

Petra Mensing

## Editorische Fragen zu botanisch-gärtnerischen Sammlungen – insbesondere Reiseberichten

Im Gegensatz zur Geschichtswissenschaft, die schon länger über umfangreiche Abhandlungen wie beispielsweise die „Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte“<sup>1</sup> oder die „Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte“<sup>2</sup> verfügt, stehen derartige Überlegungen allgemeingültiger Kriterien für gärtnerische und botanische Literatur wie etwa gärtnerische Reiseberichte noch am Anfang.

Anhand von drei Beispielen, dem Reisebericht des Hans Jancke aus dem Jahr 1875,<sup>3</sup> dem Reisetagebuch einer Reise durch die Schweiz von Heinrich Ludolph Wendland von 1820<sup>4</sup> sowie der Sammlung des Botanikers Karl Hahn,<sup>5</sup> wird in diesem Beitrag vorgestellt, welche Fragestellungen bei der Neubearbeitung dieser alten Quellen entstehen und wie sie möglicherweise in unserer digitalen Zeit präsentiert werden könnten.

Hans Jancke (geb. 1850) war ab 1884 als Königlicher Oberhofgärtner in Berlin-Bellevue tätig. Zuvor hatte er 1868/1869 in der Melonerie in Sanssouci gelernt und besuchte 1869/70 die Königliche Gärtnerlehranstalt Dahlem. Es folgten verschiedene Stationen in Moabit (Berlin), Metz, Gent, Liverpool, Hannover und Potsdam. 1880 bis 1884 war er als Lehrer an der Königlichen Gärtnerlehranstalt in Sanssouci tätig.<sup>6</sup>

Zur Aus- und Weiterbildung unternahm Jancke 1874/75 eine fast einjährige Reise nach Knowsley, die er in einem Bericht festhielt. Grundlage für diesen Bericht war ein von Jancke verfasstes 99seitiges Manuskript, welches sich heute im Nachlass Jancke befindet. Daraus entstand im Juni 1875 in einem etwa 34 x 21 Zentimeter großen rotbraunen Notizbuch ein handschriftlicher Bericht von 122 halbseitig beschriebenen Seiten, ergänzt um einige Zeichnungen von Gewächshäusern sowie einem Plan der Knowsley-Gärten. Das 122-seitige Notizbuch konnte 1995

1 Johannes Schultze, Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte, in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte*, N.F., 98 (1962), S. 1–11.

2 Gerhard Müller, Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte, in: *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte*, 4 (1981), S. 167–178.

3 Joachim Wolschke-Bulmahn und Mic Hale, *Travel Report. An Apprenticeship in the Earl of Derby's Kitchen Gardens and Greenhouses at Knowsley, England*, Dumberton Oaks, Washington D. C., 2013.

4 Hubertus Fischer, Georg Ruppelt und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg), *Eine Reise in die Schweiz. Das Reisetagebuch des hannoverschen Hofgärtners Heinrich Ludolph Wendland aus dem Jahr 1820*, CGL-Studies, Bd. 23, Akademische Verlagsgemeinschaft, München, 2015.

5 Notizblatt des Botanischen Gartens und des Museums zu Berlin-Dahlem (1932), Nr. 106, Bd. XI, S. 435.

6 Wolschke-Bulmahn/Hale, *Travel* (wie Anm. 3), S. 5f.

vom Forschungsinstitut Dumbarton Oaks/Trustees for Harvard University in Washington D. C. erworben werden und befindet sich in dessen Gartenbibliothek, der ehemals dazu gehörende Plan ist im Nachlass Jancke im Archiv der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg.<sup>7</sup>

Knowsley war im 19. Jahrhundert ein bedeutender Adelssitz, dessen erste Erwähnung aus dem Jahr 1292 stammt und seit 1485 der Sitz des Earl of Derby ist. Zur Zeit von Janckes Aufenthalt 1874 bis 1875 war Knowsley der Sitz von Edward Henry Stanley, dem 15. Earl of Derby. Besonders die beiden Vorgänger, der 13. und 14. Earl of Derby, hatten Knowsley unter anderem zu einem Zentrum der Anzucht exotischer Pflanzen und Gewächshauskulturen gemacht.<sup>8</sup>

Der 13. Earl of Derby, Edward Smith Stanley, war von 1828 bis 1834 Vorsitzender der Linnean Society of London sowie für 20 Jahre Präsident der Zoological Society of London. Er baute in Knowsley eine außergewöhnliche Sammlung an Tieren und Pflanzen sowie die Bibliothek auf.<sup>9</sup> Der 14. Earl of Derby, Edward George Geoffrey Smith Stanley, war dreimal Premierminister und weniger an Zoologie, Ornithologie und Gartenthemen interessiert als sein Vater. Kurz nach dessen Tod verkaufte er die Tiere sowie einen Großteil der Orchideensammlung. Knowsley blieb aber dennoch eine herausragende Gartenanlage.<sup>10</sup>

Besonders der Küchengarten und die Obsttreiberei werden in verschiedenen zeitgenössischen Artikeln und Berichten hervorgehoben. Hans Jancke hat sich in seinem Bericht fast ausschließlich zur Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenkultivierung geäußert. Zum Park selbst sowie seiner Gestaltung äußert er sich kaum – mit Ausnahme einer vorangestellten Beschreibung und des schon erwähnten Planes.

Auf Seite 17 seines Berichtes beginnt Jancke mit der Beschreibung des Küchengartens: Zunächst Pfirsiche, Nektarinen und Aprikosen, gefolgt von weit über 80 Birnensorten, teilweise mit Angaben zu Wuchs und Ernte, und ca. 30 Apfelsorten, abschließend Pflaumen und Kirschen. Besonders beachtet hat Jancke neben den Obstsorten im Küchengarten auch die Gewächshäuser, manche hat er gezeichnet, sowie lange Listen der in den Häusern kultivierten Pflanzen angelegt.

Im Folgenden steht nicht die Bewertung des Berichtes aus gartenhistorischer Sicht im Mittelpunkt, sondern die Überlegung, wie Literatur dieser Art heute zeitgemäß bearbeitet bzw. aufgearbeitet und zur Verfügung gestellt werden könnte.

7 Joachim Wolschke-Bulmahn, Der Bericht des Gärtners Hans Jancke über seine Reise nach Knowsley (1874/75) – ein eindrucksvolles Zeugnis zur Gartenkultur in England im 19. Jahrhundert, in: Hubertus Fischer, Sigrid Thielking, Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Reisen in Parks und Gärten. Umriss einer Rezeptions- und Imaginationsgeschichte*, CGL-Studies., Bd. 11, Martin Meidenbauer, München, 2012, S. 445–476.

8 Wolschke-Bulmahn/Hale, *Travel* (wie Anm. 3), S. 7.

9 Wolschke-Bulmahn/Hale, *Travel* (wie Anm. 3), S. 8ff.

10 Wolschke-Bulmahn/Hale, *Travel* (wie Anm. 3), S. 13f.

Bei der Auswahl der geeigneten Präsentationsform für alte Werke wie dem Reisebericht von Hans Jancke muss zunächst festgelegt werden, ob die Neubearbeitung als gedrucktes Werk oder elektronisch veröffentlicht werden soll. Als gedruckter Text wäre beispielsweise ein Faksimile mit oder ohne Transkription, eine Transkription mit Anmerkungen und Indices oder auch zusätzlich mit einer Übersetzung denkbar. Für die elektronische Veröffentlichung wäre entsprechend das Digitalisat mit oder ohne Transkription und die damit ggf. erweiterte Suchmöglichkeit zu nennen.

Bevor mit der Transkription begonnen werden kann, müssen geeignete Editionsrichtlinien festgelegt werden. Wichtige Punkte sind hierbei u. a. die Groß- und Kleinschreibung, Interpunktion oder Trennungen in der Vorlage, Abkürzungen, Hervorhebungen oder Streichungen im Text, Wechsel zwischen Schriftarten.

Für Janckes Reisebericht wurde eine Transkription erstellt, wobei der Wechsel zwischen lateinischer und deutscher Schreibweise beibehalten wurde. Botanische Namen, Orte und Personen sind als kursiver Text dargestellt. Darüber hinaus sind Abbildungen angefügt sowie vorab eine umfangreiche englischsprachige Einleitung mit Hintergrundinformationen und Anmerkungen wie biographische Daten von Hans Jancke und die Entstehungsgeschichte und Bedeutung von Knowsley gegeben. Da sich der Bericht seit 1995 in der Rare Book Collection von Dumberton Oaks befindet, wurde außerdem eine englische Übersetzung erstellt. Jede Seite ist transkribiert wiedergegeben, Originalseiten sind nur in Auswahl abgebildet. Das Inhaltsverzeichnis ist beschädigt, es fehlt die rechte untere Ecke. Die Transkription wurde daher um die fehlenden Seitenzahlen ergänzt.<sup>11</sup>

„Das Reisetagebuch des hannoverschen Hofgärtners Heinrich Ludolph Wendland aus dem Jahr 1820“<sup>12</sup> ist ein privates Tagebuch, das nicht im Bestand der Königlichen Gartenbibliothek war, sondern 2010 von der Familie Wendland an die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek (GWLB) übergeben wurde. Es entstand daher die Idee, dieses Tagebuch als Transkription mit Anhängen und Registern als Buch zu veröffentlichen. In Wendlands Nachlass selbst befindet sich zwar eine maschinenschriftliche Abschrift,<sup>13</sup> diese ist aber fehlerhaft durch zahlreiche Lesefehler, Interpunktionseingriffe sowie Modernisierungen. Aus diesen Gründen ist der Text des Wendland-Tagebuches buchstaben- und zeichngetreu nach der Handschrift wiedergegeben worden. Streichungen sind nicht aufgenommen. Der Text ist positionsgetreu abgedruckt, die Seiten und Zeilen entsprechen denen der Handschrift. Nur bei Zeichnungen im Text wird davon abgewichen. Die Position der Zeichnung wird durch den Hinweis „Zeichnung“ angedeutet. Eine vergrößerte Abbildung der Zeichnung ist unterhalb der Originalseite abgedruckt. Auf jeder

11 Wolschke-Bulmahn/Hale, *Travel* (wie Anm. 3), S. 37.

12 Fischer/Ruppelt/Wolschke-Bulmahn, *Schweiz* (wie Anm. 4).

13 Siehe <http://digitale-sammlungen.gwlb.de/resolve?id=00055907> (letzter Aufruf 25. Mai 2018).

Seite sind die Originalschrift als Abbildung sowie die Transkription direkt nebeneinander abgebildet. Die Differenzierung in deutsche und lateinische Schreibschrift, die den damaligen Konventionen gemäß von Wendland für Eigennamen, Pflanzennamen und Fremdwörter verwendet wurde, ist nicht beibehalten worden. Eckige Klammern enthalten Zusätze der Herausgeber, wie abweichende Schreibweisen von Orten, Personen oder Pflanzennamen. Wo der Zusammenhang oder Sinn unklar ist, steht ein Fragezeichen in der Klammer.

Ergänzt wurde der Text um Anmerkungen in Form von Endnoten, beispielsweise biographische Informationen zu erwähnten Personen, Erläuterungen zu besuchten Orten oder zu Sachverhalten. Weitere Informationen sind im kommentierten Personenregister enthalten, so dass sich Register und Anmerkungen ergänzen. Dieses Personenregister enthält alle direkt oder indirekt im Text erwähnten Personen. Zusätzlich enthält das geographische Register alle Orte, Regionen, Länder, Flüsse, Seen, Berge, Pässe, Gletscher, Burgen und denkwürdige Stätten. Auf die Artenbezeichnungen in den langen Pflanzenlisten ist nicht eingegangen worden, die meisten ließen sich jedoch laut Angabe der Herausgeber identifizieren.<sup>14</sup> „Die Zahl der Werke, die man heranziehen muss, um die Pflanzen des Gartens zu bestimmen oder vorhandene Bestimmungen zu überprüfen, ist sehr groß.“<sup>15</sup> Dieser Einschätzung kann ich nur zustimmen, dennoch hätte ich einen Pflanzenindex persönlich sehr begrüßt, auch ohne weitere Angaben zu Schreibweisen oder heute gültigen Bezeichnungen.

Zusätzlich zur veröffentlichten Transkription ist das Digitalisat des Reisetagebuches sowohl in der Digitalen Sammlung der GWLB<sup>16</sup> als auch im Portal Kulturerbe Niedersachsen<sup>17</sup> abrufbar. In der Digitalen Sammlung der GWLB kann das Werk als pdf heruntergeladen werden. Hierbei handelt es sich jedoch nur um die Originalseiten und nicht um die Transkription, so dass eine Indexsuche, wie sie die Buchausgabe bietet, nicht möglich ist. Grundsätzlich bietet jedoch die Aufarbeitung des Wendland-Tagebuches durch die verschiedenen Indices mehr Suchmöglichkeiten als der Reisebericht Janckes.

Aus beiden Werken lässt sich ein Katalog an Fragen zusammenstellen, die bei der Transkription solcher Texte auftreten können bzw. bedacht werden sollten, um eine möglichst reibungslose Aufarbeitung zu ermöglichen.

14 Fischer/Ruppelt/Wolschke-Bulmahn, *Schweiz* (wie Anm. 4), S. 25ff.

15 Gerhard Wagenitz, Botanische Gärten und Bibliotheken in ihrer Zusammenarbeit, besonders in Göttingen, in: Georg Ruppelt, Hubertus Fischer, Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen – eine neue Sicht auf Gärten und ihre Bücher*, Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main, 2011, S. 229.

16 Siehe <http://digitale-sammlungen.gwlb.de/resolver?id=00056215> (letzter Aufruf 25. Mai 2018).

17 Siehe [http://kulturerbe.niedersachsen.de/viewer/piresolver?id=isil\\_DE-35\\_wendreis\\_00056215](http://kulturerbe.niedersachsen.de/viewer/piresolver?id=isil_DE-35_wendreis_00056215) (letzter Aufruf 25. Mai 2018).

Zuallererst sind unklare Angaben des Autors oder auch Interpretationsmöglichkeiten zu erwähnen – als Beispiel hier die Rebsorte Golden Champin, bei der Jancke vermutlich Golden Champion gemeint hat.<sup>18</sup> Oder Siarlat-Pelargonien – hier bleibt unklar, ob Jancke heutige Scarlet-Pelargonien meinte.<sup>19</sup> Diese Unstimmigkeiten können mit Hilfe von Anmerkungen in der Transkription bearbeitet werden. Gleiches gilt für heute nicht mehr übliche Einheiten, wie beispielsweise Temperaturangaben: Jancke verwendet die damals weitverbreitete Angabe in Réaumur.<sup>20</sup>

Möglich ist außerdem eine falsche Pflanzenbezeichnung vor Ort. Dies ist aber im Fall des Reiseberichtes von Hans Jancke unwahrscheinlich, da sowohl die Earls als auch die Hauptgärtner (Gartenverwalter) als herausragende Pflanzenkenner überliefert sind. Und auch Hofgärtner Wendland dürfte über sehr gute Kenntnisse verfügt haben.

Lese- bzw. Tippfehler des Transkriptors müssen vermieden werden: Es handelt sich um alte nicht mehr gebräuchliche Schriften, die Seiten können unvollständig oder verblasst sein. Jancke und Wendland haben deutsche Schrift verwendet, die Personen-, Orts- und Pflanzennamen jedoch in lateinischen Buchstaben angegeben und diese sind daher sehr gut lesbar. Sowohl für den Jancke-Text als auch für das Wendland-Tagebuch sind außerdem ausgewiesene Experten verpflichtet worden, so dass diese potentielle Fehlerquelle ausgeschlossen wurde.

Schwieriger ist der Umgang mit regionalen Bezeichnungen von Obstgehölzen: Celler und Krügers Dickstiel sind bekannte Synonyme, die gleiche Sorte wird aber auch unter der Bezeichnung Donnerhorst geführt.<sup>21</sup> Ein Beispiel mit fast unübersichtlich vielen Synonymen ist der Danziger Kantapfel – die National Fruit Collection listet 110 Synonyme für diese Apfelsorte.<sup>22</sup>

An diesen Beispielen wird deutlich, wie unverhältnismäßig hoch der Aufwand wäre, eine Liste aller in einer Publikation enthaltenen Pflanzenbezeichnungen mit den aktuell gültigen Namen und womöglich Übersetzungen zu erstellen. Auch die Festlegung auf eine allgemeingültige Referenz ist nur schwer möglich, da die Sorten-Datenbanken meist nur Ausschnitte abbilden.<sup>23</sup>

18 Wolschke-Bulmahn/Hale, *Travel* (wie Anm. 3), S. 67.

19 Wolschke-Bulmahn/Hale, *Travel* (wie Anm. 3), S. 42.

20 Wolschke-Bulmahn/Hale, *Travel* (wie Anm. 3), S. 61.

21 Siehe auch <http://www.nationalfruitcollection.org.uk/full2.php?varid=3322&&acc4=1951187&&fruit=apple> (letzter Aufruf 25. Mai 2018).

22 Siehe <http://www.nationalfruitcollection.org.uk/full2.php?id=1461&&fruit=apple> (letzter Aufruf 25. Mai 2018).

23 Vgl. hierzu Angebote wie The Plant List – a working list of all known plant species (<http://www.theplantlist.org/>), World Checklist of Selected Plant Families (<http://apps.kew.org/wcsp/home.do>), The International Plant Names Index – IPNI (<http://www.ipni.org/>), Vitis International Variety Catalogue (<http://www.vivc.de/>), Bundessortenamt ([www.bundessortenamt.de](http://www.bundessortenamt.de)), National Fruit Collection (<http://www.nationalfruitcollection.org.uk/>) (alle zuletzt aufgerufen am 25. Mai 2018).

Eine Korrektur der in den alten Werken gelisteten Pflanzennamen ist daher nicht sinnvoll, die aktualisierte Liste wird unvollständig sein und stimmt nach kurzer Zeit aufgrund von Namensänderungen nicht mehr. Beispielsweise sind etwa 20 Prozent der in der Plant List geführten Namen noch nicht geklärt. Gehört die gesuchte Bezeichnung ausgerechnet zu diesen 20 Prozent, so veraltet die Überprüfung in absehbarer Zeit.

Dennoch ist ein Index der vorhandenen Bezeichnungen, wie er beim Wendland-Tagebuch für Personen, Orte und Sehenswürdigkeiten erstellt wurde, auch für die Pflanzen sehr sinnvoll. Das erleichtert die Suche nach bestimmten Pflanzen erheblich. Wünschenswert ist darüber hinaus die online Stellung nicht nur des Digitalisates, sondern auch der Transkription, da Handschriften noch nicht zuverlässig elektronisch durchsucht werden können.

Ein Beispiel für die Umsetzung ist das Herrenhäuser Herbarium. Dieses Herbarium von Hermann Wendland ist in der Digitalen Sammlung der GWLB enthalten. In den bibliographischen Informationen befinden sich auch mehrere Links zu pdf's mit weiteren Materialien. Dahinter verbergen sich u. a. Listen mit lateinischen Namen in der Vorlage, heute gültigem lateinischem Namen (falls abweichend), heute gültigem deutschem Namen, sowie weiteren Angaben zu Fundort, Datum, Erhaltungszustand. Eine Suche nach „Gewöhnliche Rosskastanie“ führt direkt zum Herbarbeleg, der von Wendland mit *Aesculus hippocastanum* L. verzeichnet wurde.<sup>24</sup>

Nicht nur Hofgärtner haben im Lauf ihrer Tätigkeit wertvolle Sammlungen angelegt, sondern auch viele heute oft unbekannte Laien-Gärtner oder nicht „recht gelernte“ Gärtner.<sup>25</sup> Stellvertretend für viele Botaniker und Gärtner, die sich hauptberuflich mit anderen Dingen beschäftigt haben, wird im Folgenden das Werk Karl Hahns vorgestellt. Hahn wurde im Januar 1858 in Ludwigslust geboren und starb im Februar 1946 in Grabow. Der Besuch der Mittelschule in Parchim brachte ihn in Kontakt mit dem Botaniker Wilhelm Lübsdorf, der sein Interesse am Botanisieren weckte. Ab 1886 war Hahn als Musiklehrer an der Blindenanstalt Neukloster tätig. Aufgrund gesundheitlicher Probleme wurde ihm geraten, sich viel an der frischen Luft aufzuhalten. Da ihm spazieren gehen jedoch zu langweilig erschien, erwachte das Interesse an der Botanik erneut. Im Laufe seines Lebens hat Karl Hahn mehr als 650 Arten – Blüten- und Farnpflanzen, vor allem aber Moose – erstmalig für die Umgebung Neuklosters nachgewiesen. 1200 Moosproben, 47 Skizzenhefte und zahlreiche einzelne Zeichenblätter überließ er dem Mü-

<sup>24</sup> Siehe <http://digitale-sammlungen.gwlb.de/resolver?id=00052286> (letzter Aufruf 25. Mai 2018).

<sup>25</sup> Zum Begriff „recht gelernter Gärtner“ siehe Hubertus Fischer, Gärtnerreisen in Europa – Quellen, Typologien, Netzwerke, in: Hubertus Fischer und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), Reisen und Gärten. Reisen, Reiseberichte und Gärten vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Abstracts und CVs, 2016, S. 16; online abrufbar: [https://www.cgl.uni-hannover.de/fileadmin/cgl/pdf/Publicationen/Broschueren/Broschuere\\_Reisen\\_und\\_Gaerten\\_Gesamt.pdf](https://www.cgl.uni-hannover.de/fileadmin/cgl/pdf/Publicationen/Broschueren/Broschuere_Reisen_und_Gaerten_Gesamt.pdf) (letzter Aufruf 25. Mai 2018).

ritzmuseum in Waren (heute Müritzeum). 1600 Belege überreichte er 1932 dem Botanischen Museum Berlin-Dahlem. Für den Neuaufbau der Bibliothek des Museums schenkte er 1943 ausgewählte Literatur aus seinem eigenen Bestand. Einen Teil seiner Sammlung erhielt das Heimatmuseum Grabow. Von 1905 bis 1939 erschienen mehrere Veröffentlichungen Hahns.

Während des 2. Weltkriegs sind Teile seiner Sammlung leider dem Feuer zum Opfer gefallen. So wurden die Belege in Dahlem in das Generalherbarium integriert und gingen beim Museumsbrand 1943 größtenteils verloren. Einige sind aber erhalten geblieben und im Digitalen Herbarium zu sehen. Das Museum in Grabow brannte 1945 nieder – doch auch hier konnten einige Hefte überleben, die erst in den 1950er Jahren von Grabower Mitbürgern dem Museum übergeben wurden. Im Müritzeum sind derzeit 450 der 1200 Belege erfasst, eine weitere Aufarbeitung steht noch aus. Weitere Belege sind in der Botanischen Staatssammlung München, im Herbarium Senckenbergianum in Frankfurt/Main, im Welsh National Herbarium in Cardiff sowie im Missouri Botanical Garden's Herbarium in St. Louis erhalten.

Karl Hahn hat keinen handschriftlichen Bericht wie Janckes Reisebericht oder Wendlands Tagebuch hinterlassen, sondern seine Arbeit in einzelnen Artikeln publiziert. Große Reisen hat er zeitlebens aufgrund des schmalen Lehrergehaltes nicht durchführen können. Stattdessen hat er seine unmittelbare Umgebung sehr detailliert erforscht.<sup>26</sup>

Belegsammlung, Skizzenhefte und Zeichnungen sind auf mindestens sieben Orte verteilt. Eine gedruckte Publikation könnte höchstens für die Zeichnungen und Skizzen erfolgen, sinnvoller wäre aber eine Digitalisierung und virtuelle Zusammenführung der gesamten Sammlung. Dieses Vorhaben steht jedoch noch ganz am Anfang.

Folgende Kriterien lassen sich abschließend aus den o. g. Beispielen zusammenfassen, die bei der Edierung botanischer Literatur bzw. gärtnerischer Reiseberichte beachtet werden sollten:

- Festlegung der Editionsrichtlinien zum Umgang mit der Rechtschreibung, Hervorhebungen und Streichungen oder auch Wechsel der Schriftarten.
- Positionsgetreue zeilenweise Wiedergabe des Textes, wobei nach Möglichkeit alle Originalseiten neben dem Transkript abgedruckt werden sollten. Es sei denn, nur der Textinhalt wird als wichtig erachtet.
- Einfügen von Anmerkungen und Ergänzungen in eckigen Klammern sowie Fußnoten zur Erläuterung von heute nicht mehr gebräuchlichen Ausdrücken oder Angaben.

<sup>26</sup> Siehe auch Petra Mensing, Leben und Werk des Karl Hahn – 1858 bis 1946, in: *Archiv für Natur- und Landeskunde Mecklenburg-Vorpommern*, Band 54, (2017), S. 56–65.

- Erstellung von Registern: Je nach Bedarf Personen-, Orts- und Pflanzenregister.
- Ergänzung des Textes um eine Einleitung mit Hintergrund- und biographischen Informationen. Eine Übersetzung ist im Hinblick auf die internationale Ausrichtung wünschenswert.
- Bereitstellung in Portalen wie etwa Kulturerbe Niedersachsen oder die Deutsche Digitale Bibliothek. Zum einen für den Bestandsschutz, zum anderen aber auch um den heutigen Nutzerbedürfnissen entgegen zu kommen sowie zur Zusammenführung gegebenenfalls verstreuter Sammlungen.